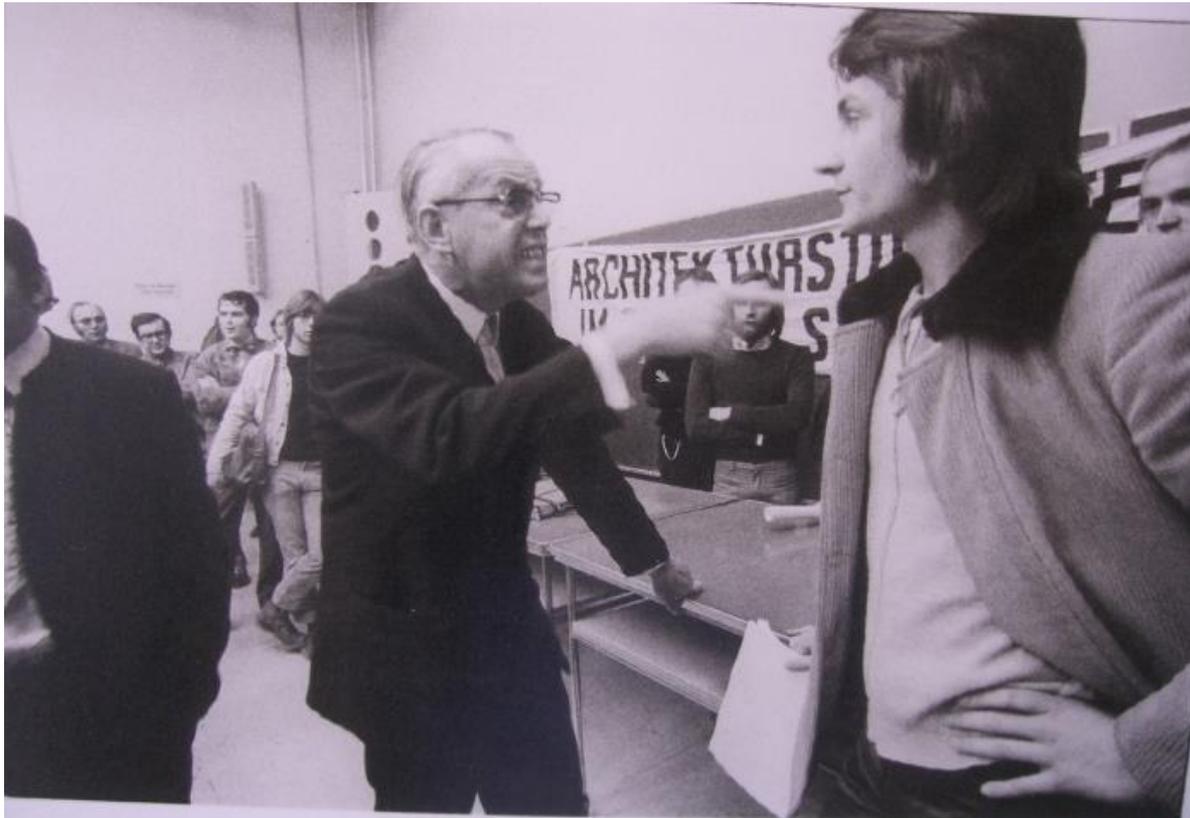


'68 in Braunschweig:

Der Vorlesungskrieg gegen Professor Hecht um 1973





Gerd Koenen
Das rote
Jahrzehnt

Unsere kleine deutsche Kulturrevolution
1967 - 1977



Politische Gruppierungen und Akteure in Braunschweig, von denen Prof. Walter Eisermann um 1975 Flugblätter etc. gesammelt hat

- Kommunistischer Studentenbund (KSB) Braunschweig, Zelle PH
- Sozialistische Hochschulgruppe / Jungsozialisten (SHG-JUSO) an der PH Braunschweig
- Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Kreisverband Braunschweig
- Kommunistischer Studentenverband (KSV), Zelle PH
- Kommunistischer Bund Westdeutschland (KBW), Ortsgruppe Braunschweig
- Marxistischer Studentenbund Spartakus, Gruppe TU/PH
- Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) Braunschweig
- Arabischer Studentenverein
- KPD-Sympathisantengruppe Braunschweig
- Kommunistischer Jugendverband Deutschlands (KJVD), Ortsleitung Braunschweig
- Liberaler Hochschulverband (LHV)
- DKP-Hochschulgruppe Braunschweig
- Marxistischer Studentenbund (MSB) Spartakus, Gruppe TU/PH
- Gesellschaft für Deutsch-Chinesische Freundschaft e.V. (GDCCF), Braunschweig
- Chilekomitee Braunschweig
- Politische Verlagsbuchhandlung „Wilhelm Bracke“, Braunschweig
- Aktionsausschuß PH gegen Berufsverbote
- Aktionskomitee gegen Polizeiterror + Klassenjustiz
- Föderation Iranischer Studenten in der BRD und Westberlin
- Sache des Volkes, Nationalrevolutionäre Aufbauorganisation
- Konferenz Niedersächsischer Studentenschaften (KNS)
- Fraueninitiative Braunschweig (FIB)



Einige Akten des Rektorats zu den Vorlesungsstörungen



Rektoratsübergabe 1966

le"
entrum

Professor Dr. Herbert Wilhelm neuer Rektor der Carolo-Wilhelmina

15. Juli 1968



DIE GOLDENE AMTSKETTE DES REKTORS war das einzige Zeichen seiner neuen akademischen Würde, das Professor Wilhelm bei der Rektoratsübergabe trug. Herzlich beglückwünschte ihn der scheidende Rektor, Professor Gerke. Foto: Hoppe

Verzicht auf alte Tradition

Kein Festakt zur Rektoratsübergabe

Nüchtern und ohne das übliche
traditionelle Gepränge übernahm

Auseinandersetzungen seien hart,
aber ohne Gewalttätigkeiten geführt

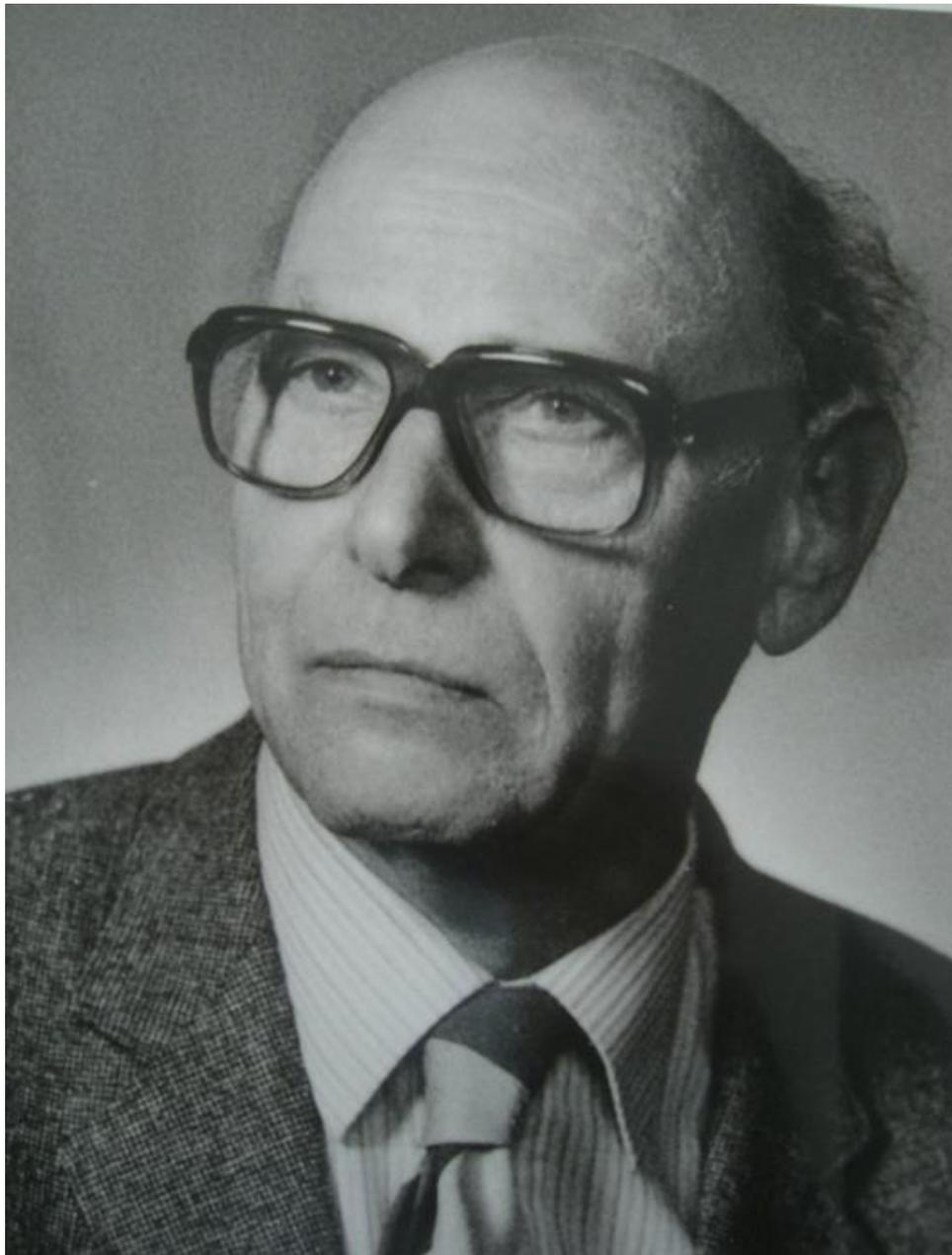
Für diese Tätigkeit müßten jene
wissenschaftlichen Hilfskräfte jedoch

ten und verbannt,
selbst der Nagel am
gegen einen Pla-
seit: Eisen be-
metfeldmessungen,
netfelder einwirkt.
Spule, die fast das
auß-Hütte ausfüllt,
magnetometer und
Daten. Wenn die
issenschaftler die
m sie selbst Am-
len und Schlüssel
müssen so sein

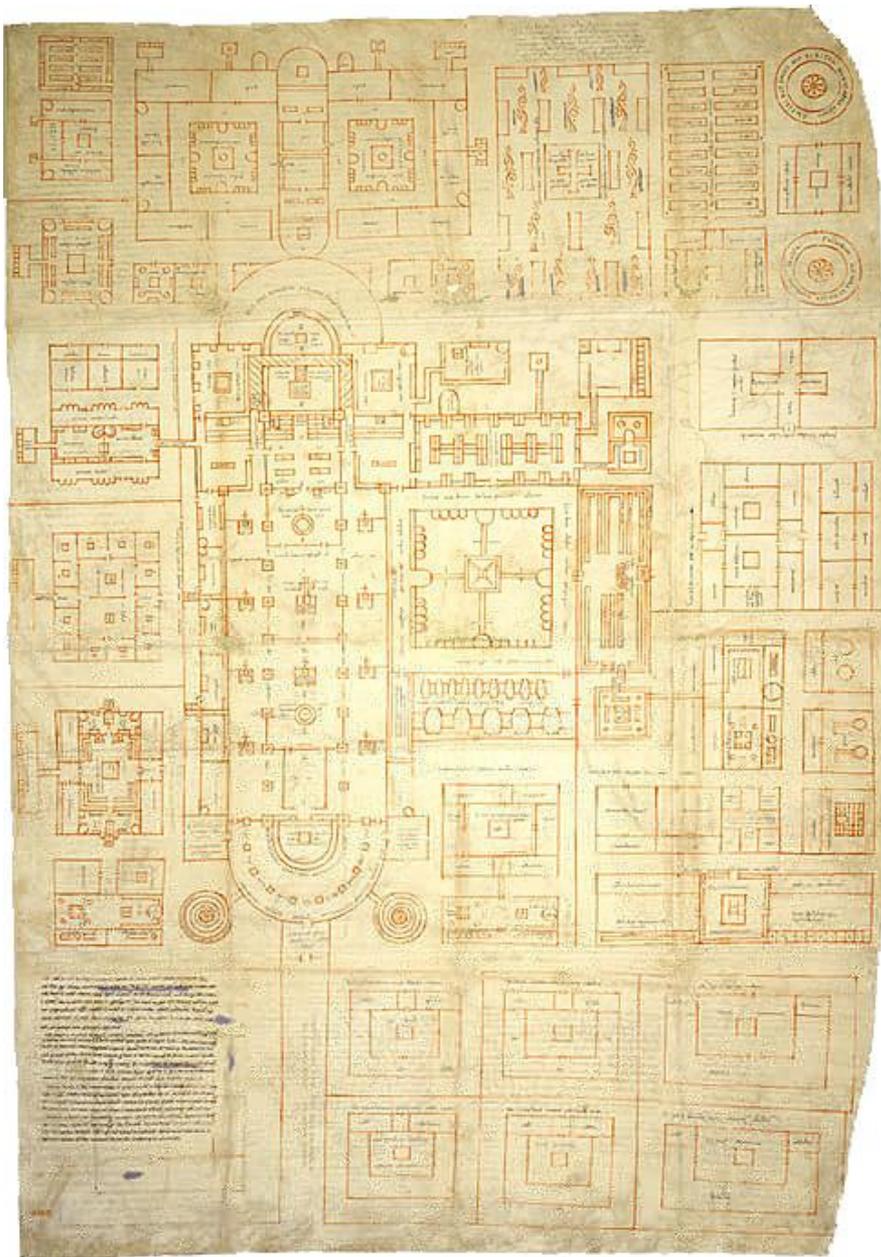
de ist das Spinn-
daß das natürliche
ompensiert" werden
ke also gleich Null
n Weltraum-Bere-
essungen geschah.
riterium für wesen-
ing koordiniert die
ntersuchungen zu
Azur" und hat For-
uch an das Innere
ewandte Kernphysik
Kiel, an das Max-
r Stratosphären-
an das Max-Planck
erristische Physik
vergeben.

10. 5.

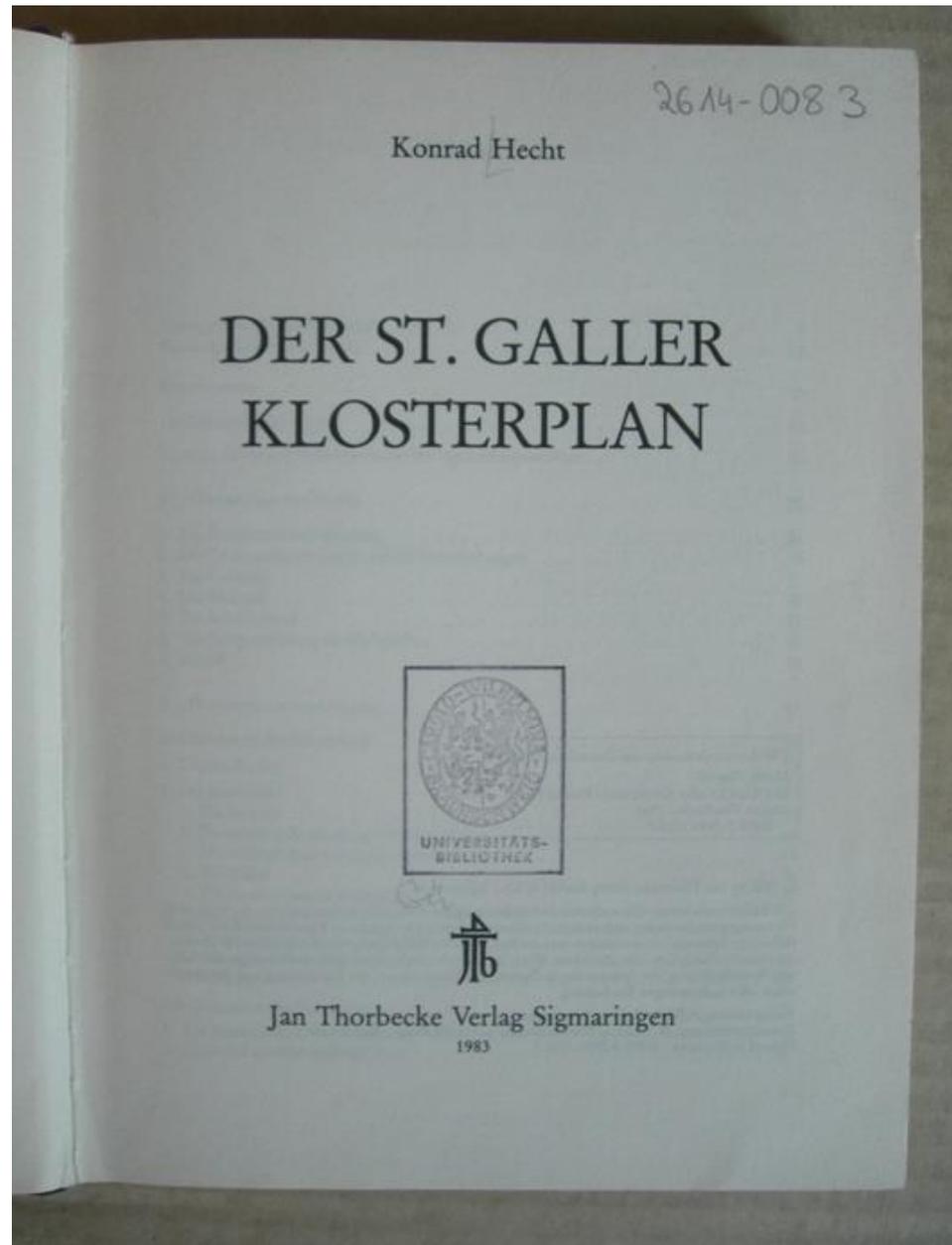
Rektoratsübergabe 1968



Konrad Hecht (1918–1980)



St. Galler Klosterplan (um 820)



16.5.72

Die Auseinandersetzung vom 16.5.72 mit Prof. Hecht - insbesondere mit dem Dekan für Bauwesen - Prof. Kordina - hat deutlich gemacht:

- d. Diskussion in Bougensch. kann nicht nur auf das Fach bezogen gesehen werden.
- Einschüchterungsmethoden + Disziplinierungsmaßnahmen sind politische Maßnahmen.
- Mit Drohungen und Erpressungen, wie „Keine Vorlesung = aber-Prüfung“ - soll kritisches Bewußtsein von vorn herein unterdrückt werden.
- die einfachsten demokratischen Rechte dürfen nicht wahrgenommen werden.
- Sie wollen verhindern, daß der Student während seiner Ausbildung die Abhängigkeit als zukünftiger Architekt erkennt!

INFORMIERT EUCH !!!!

KOMMT ALLE AM FREITAG, den
19.5. um 11⁰⁰ im P3 in die Vorlesung
des 4. Sem.!!

Anschließend Diskussion im
Lichtbrück-Zeichensaal

(IGH)

„Zur Zeit arbeitet ein Agit-Koll. der Zelle in der Vorlesung Baugeschichte. Dieses Kollektiv ist aus der IGH hervorgegangen, indem sich deren fester Kern unter Anleitung der Zelle an der politischen Linie der HO ausgerichtet hat.“ – „Die Studenten der IGH stellten sich gemeinsam hinter eine programmatische Erklärung, in der sie der politischen Linie des KSV zustimmen [...] und ihre weitere Arbeit in der Baugeschichtsvorlesung kennzeichnen als Teilbereich kommunistischer Bündnispolitik unter Anleitung der Zelle [...].“ – „Für die Baugeschichtsvorlesung bedeutet das, daß die Mitglieder der Zelle und des Agit-Kolls. auch weiterhin durch Agitation und Propaganda den Klassencharakter der Hecht'schen Baugeschichte aufdecken und klar machen werden, daß Wissenschaft und Ausbildung im Kapitalismus gegen die Arbeiterklasse und die unterdrückten Schichten gerichtet sind. Sie werden die erkämpften demokratischen Rechte, die Diskussion am Ende der Vorlesung, zu besserer Agitation und Propaganda benützen.“

**Aus: Sozialistische Studenten Presse,
Organ der Zelle Architektur der HO Braunschweig, Nr. 1, Juni 1972**

Semestereinführungsmeeting der Zelle Architektur

Das Semestereinführungs-Meeting der Zelle soll hauptsächlich die Funktion erfüllen, dem neuen ersten Semester unsere Erfahrungen mit der Architekturausbildung hier zu vermitteln, die wir von unserem politischen Standpunkt aus darstellen werden.

Damit verbunden wird die Zelle ihre Programmatik darlegen, die in der Sozialistischen Studentenpresse (SSP 1) schon in allgemeiner Form im Kampfprogramm ausgeführt ist und in der vorliegenden SSP für einige Bereiche der Ausbildung konkretisiert ist.

Wir fordern dazu neben dem ersten Semester auch die Studenten der anderen Semester auf, zu erscheinen und uns darin zu unterstützen dem ersten Semester einen konkreten Eindruck von der Studiensituation zu geben, die sie erwartet.

Die Diskussion über die Ausbildungssituation und die Funktion der verschiedenen Fächer und über die politische Situation im Fachbereich, sowie die Funktion der neu gewählten Engeren Abteilung wird jeweils durch Stellungnahmen der Zelle eingeleitet werden.

**Mittwoch, 1.11.72 um 20⁰⁰ im Internationalen Clubhaus für alle
Architekturstudenten**

Wortprotokoll der Vorlesung vom 18. Mai 1973

Hecht:

Meine Damen und Herren.

Wie bekannt und angekündigt findet hier eine Vorlesung über die klassischen Kathedralen Frankreichs für die Oberstufe statt.

Gewöhnlich habe ich eine Gruppe von 30–40 Studenten vor mir und bisher lief das Programm unverändert ab.

Heute sehe ich eine Reihe von Gesichtern vor mir, die mir in diesem Kreise unbekannt sind.

Ich wäre verwunderbar [?], wenn diese Gesichter wegen der klassischen Kathedralen gekommen sind.

Ich bitte also um Handzeichen wer nicht gekommen ist, diese Vorlesung zu hören.

– Pause –

Wer mit anderen Absichten hierhergekommen ist, den bitte ich um Handzeichen!

– Einwurf **A**:

Andere Absichten als was?

Haben Sie 4 ½ Sinne oder fünf? Seit einigen Minuten spreche ich über vier Lautsprecher davon, daß eine Reihe von Studenten nicht in diese Vorlesung gehört. Sie gehören zu auch zu dieser Gruppe. Ich fordere sie auf den Saal zu verlassen.

– Einwurf **A**:

Ich höre diese Vorlesung schon seit einiger Zeit.

Ich darf sie nochmals auffordern den Saal zu verlassen.

– Einwurf Student **B**

Ich kann bezeugen, daß mein Kommilitone diese Vorlesung hört. –

H: Es ist hier ein Rabatz angekündigt, machen sie also untereinander aus, ob sie die Vorlesung hören wollen oder nicht.

Ich werde fünf Minuten warten. Bitte benachrichtigen sie mich.

Prof. H. verläßt den P3.

– Unruhe –

Student **B**:

Wir sind hier alle Zeuge geworden wie Hecht einen Zwischenfall vom Zaun gebrochen hat.

Wir waren lediglich hierher gekommen um den Hörern der BG II in der Pause die Ergebnisse der Diskussionen des 2. Sem. zur Kenntnis zu bringen und darüber zu diskutieren.

Allgem. Unruhe.

Diskussionen ob man die Vorlesung hören wolle oder nicht.

Mehrzahl für eine Fortsetzung der Vorlesung. Mehrere Studenten begeben sich zu Prof. H.

In der Zwischenzeit verläßt [sic] **A** ein Flugblatt des 2. Semesters und fordert zur allgem. Unterstützung der Resolution auf.

Mehrere Studenten kritisieren die politische Ausrichtung der Resolution und wollen sich nicht damit solidarisch erklären.*

Diskussion verläuft ergebnislos.

Prof. Hecht betritt den P 3.

Die Vorlesung beginnt erneut ohne Störungen.

In der Pause erläutert der Student Laue erneut die Haltung des 2. Semesters und bittet um Unterstützung. Kein weiteres Echo unter den Studenten der Oberstufe.

* Einwurf: Macht eure Problemchen doch unter euch aus.

17. Jan. 1973

WAS IST ERREICHT WORDEN ?

- Zerstörung der Baugeschichtsvorlesung für alle Architekten
- damit Zerstörung der fachlichen Informationsquelle

WAS IST GESCHEHEN ?

- Es ist genau die Situation entstanden, die sich die Agitatoren wünschen : Unruhe, Unsicherheit, TERRORE.
- Verbesserungen (z.B.: Kolloquien mit Diskussionsmöglichkeit) können nicht wirksam werden.
- Das Fach Baugeschichte wird als Aufhänger benutzt, um weiteren Terror in andere Fachbereiche und dann in die ganze UNI zu tragen. ("Erkämpfte Positionen sollen ständig verteidigt und ausgebaut werden." - siehe 'Programm des Agitationskollektivs').
- Dauernde Propagierung ihrer politischen Programme verkünden sie, die die Parolen ihrer Partei, der K P D, enthalten.
- Ihnen kommt es gar nicht mehr auf echte, fachliche Diskussion und Verbesserungen an.
Jedliches Entgegenkommen ist für sie "absolut indiskretibel".
- Sie versuchen durch dauernde Berieselung und psychologische Massage, andere Studenten zu beeinflussen.

Sege n : den Streik spricht also, daß er nicht den Interessen der Mehrheit der Studenten dient, sondern nur die Ziele einer politischen Minderheit vortreibt.

Dazu benutzen sie die Stimmen aller Sympathisanten.

Die sogenannte
"Büro Gruppe",
i.A. H. Eberhard



Streikversammlung der Architekturstudenten- Der Streik beschluß wird in allen Vorlesungen konsequent durchgesetzt!

TU-Studenten beharren auf politischem Mandat

Überwältigende Mehrheit
überfüllten Audimax

Die studentische Vollversammlung der Technischen Universität (TU) Braunschweig hat sich am Mittwochnachmittag mit noch nicht zehn Gegenstimmen für das politische Mandat der Studentenenschaft ausgesprochen. Sie nahm mit großer Mehrheit eine Resolution, verfaßt von der Gruppe Internationaler Marxisten (GIM) und der Revolutions-Kommunistischen Jugend (REKJ), an, in der der ASIA der TU angehalten wird, „sich sofort darauf hinzuwirken, daß der Verband Deutscher Studentenschaften (VDS) eine nationale Kampagne für das politische Mandat startet und u. a. Landeshochschulstreiks ins Auge faßt“.

Außerdem sollen die Allgemeinen Studentenausschüsse in den einzelnen Fakultäten jeweils zu Konferenzen einberufen werden „mit dem Ziel einer regionalen Kampagne“ für das politische Mandat.

Das Audimax war so überfüllt, wie wohl seit dem Auftritt Rudi Dutschke vor gut fünf Jahren nicht mehr, als die Vollversammlung begann. Die Sitze



Vor Beginn der Vollversammlung erläuterten Studenten der Fachschaft Architektur auf dem Forum der TU die Gründe und Ziele des Warnstreiks, der an diesen Mittwoch und Donnerstag auf Beschluß der Fachschaftsvollversammlung angesetzt wurde.

BZ-Foto: Heinholt Weismann

te, engagierte und manchmal sich zerfaserte Diskussion um das politische Mandat der verfallenen Studentenenschaft hatte offensichtlich selbst diejenigen Studenten in das Audimax getrieben, die durchaus nicht mit der Politik des ASIA, der vom Kommunistischen Studentenschaft Braunschweig (KSB) gestellt wird, einverstanden sind.

Aber ebenam offensichtlich war auch, daß die überwältigende Mehrheit der TU-Studentenschaft sehr genau differenziert zwischen der grundsätzlichen Entscheidung für das politische Mandat und der vom ASIA proklamierten Form eines, wie gesagt wurde, einzelgipflichen, schäblichen, unverständlichen politischen Artikulations. Daraus erklärt sich wohl auch die starke Mehrheit für die REKJ-Resolution.

Auf Empfehlung des Studentischen Rates stimmte die Vollversammlung der neuen Satzung für die Studentenenschaft zu, die vom Kultusministerium zum 1. Dezember 1972 in Kraft gesetzt worden ist; es handelt sich bis auf einige Abänderungen um die in Braunschweig vor zwei Jahren erarbeitete Fassung.

● Mehrfach kritisierten Studenten aus sehr unterschiedlichen politischen Lagern die ASIA-Strategie und Äußerungen, die, wie es u. a. hieß, „Konsequenz des Interesses der Studentenenschaft nicht vertreten“, die, so hieß es auch, die „Unpolitischen“ an der Universität auf die Seite der „Reaktionären“ treibe.

Der ASIA habe mit seinen Veröffentlichungen andere politisch tätige Gruppen verschreckt, die Zerschlagung in die einzelnen Gruppen bewirke erst, daß „die andere Seite“ gezielt gegen ein politisches Mandat durch die Studentenenschaft vorgehen könne. Die Mittel, ebenfalls selbst ASIA-Versitzender (REKJ): „Die größten Mieten, die wir je gehabt haben, sitzen jetzt im ASIA.“

Warnstreik hat begonnen

Kundgebung der Architektur-Studenten im TU-Forum

In der Abteilung Architektur hat an diesem Mittwoch ein „aktiver Warnstreik“ begonnen, der in der Vollversammlung der Fachschaft Architektur an der TU Braunschweig Ende der vergangenen Woche beschlossen worden war und der an diesem Donnerstag in den Vorlesungen besuchten Studenten nur vereinzelt Vorlesungen, die ebenso wie Übungen trotz des Streikaufrufs angehalten wurden.

Am frühen Nachmittage, noch vor Beginn der Vollversammlung, erläuterten Studenten ihre Ziele und Hintergründe des Warnstreiks während einer Kundgebung im TU-Forum. Um sie herum wurden gute Stände gebildet mit Aufschriften wie „Kampf der kapitalistischen Ausbeutung“. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß mit weiteren Kampfschritten zu rechnen ist, wenn die Uni-Bürokratie nicht bis zum 8. Januar unsere Forderungen erfüllt hat. (Vergleiche auch BZ vom 9. De-

z. u. wird der „politischen Disziplinierung fortschrittlicher Studenten“ der Kampf angelegt und für die „freie politische Betätigung im Fachbereich“ plädiert.

Inzwischen hat sich die Vollversammlung der Fachschaft Baugewerwesen in einem eigenen Brief an Rektor Henze mit den Architektur-Forderungen solidarisiert und erklärt: „Daß nun auch kommunistische Gruppen ihre Ziele propagieren, darf nicht zum Anlaß einer Zerschlagung der gesamten fortschrittlichen Studentenbewegung mit ihren verfallenen Hochschulorgans führen. Wir werden die verfallene Studentenenschaft mit allen Mitteln verteidigen, denn hier gilt es, den Fachschulen ihre demokratischen Rechte zu erhalten. Der Abbau dieser Freiheiten würde uns alle treffen.“

Professor Dr. Konrad Hehl, Inhaber des Lehrstuhls für Baugeschichte, hat die Studenten wissen lassen, daß er schriftliche Zusätze von ihnen erwarte.



wohl seit dem Auftritt Kudi Dutschke vor gut fünf Jahren nicht mehr, als die Vollversammlung begann. Die lebhaft-

schon Artikulation. Daraus erklärt sich wohl auch die starke Mehrheit für die RKJ-Resolution.



Im überfüllten Audimax: Immer wieder meldeten sich die gleichen Studenten zu Wort und vertraten engagiert ihre Meinung.

BZ-Fotos: Helmut Wesemann

Im überfüllten Audimax: Immer wieder meldeten sich die gleichen Studenten zu Wort und vertraten engagiert ihre Meinung.

BZ-Fotos: Heimuth Wesemann

die Forderungen der an diesem Mittwoch und Donnerstag streikenden Studenten der Fachschaft Architektur.

18



Auf Treppen und Hotsitzen standen und saßen die Studenten der TU Braunschweig, um an der ersten Vollversammlung des Semesters teilzunehmen.

KOMMT ALLE UM DIE AKTIVE
BESTREIKUNG DER HECHT
DURCHZUFÜHREN HEUTE

DO. 17⁰⁰ , FR. 11⁰⁰ , DI. 10⁰⁰ UND 18⁰⁰

MACHEN WIR DIE BESTREIKUNG DER
HECHT VORL. ZUM AUSGANGSPUNKT
DIE STREIKFRONT AUFZUBAUEN!

VORL

VORLESUNG

VORLESUNG

VORLESUNG

DAS AM 9.1. ANGEKUN-
DIGTE KOLLOQUIUM

An den
Rektor der TU Braunschweig
Herrn
Prof. Dr. E. Menze



im Hause

Braunschweig, den 12.1.1973

Ew. Magnifizenz,

Ihrer Anregung folgend habe ich mit dem Herrn Dekan zusammen am 7.12. vorlesungsbegleitende Colloquien für die Unter- und Oberstufe zu Januar 1973 unter der Voraussetzung schriftlich angekündigt, daß meine Vorlesungen nicht mehr gestört werden. Dem Leiter der Architekturabteilung gegenüber habe ich dieselbe Erklärung sowohl mündlich wie schriftlich am folgenden Tag abgegeben. Obwohl meine Vorlesungen auch weiterhin z.T. in der unbeschreiblichsten Weise gestört wurden, gab ich zu Beginn der Vorlesung vom 9.1. den Termin für das erste Colloquium des 1. Semesters bekannt; gleichwohl wurde auch diese Vorlesung heftig gestört. Am 11.1. habe ich den Termin für das erste Colloquium der höheren Semester bekanntgegeben; die Vorlesung mußte wegen massiver Störungen wenige Minuten danach abgebrochen werden.

Ich darf daran erinnern, daß diese Terroristengruppe seit mehr als einem Jahr bestrebt ist, mich allen nur erdenklichen Mitteln bis zum Weißbluten zu peinigen. Mit meinen physischen Kräften bin ich nun am Ende. Ich sehe keine Möglichkeit mehr, unter den heute gegebenen Umständen meine Lehrtätigkeit fortzusetzen. Ich habe daher heute durch Aushang bekanntgemacht, meine sämtlichen Lehrveranstaltungen seien bis auf weiteres eingestellt.

Ich bin bereit, meine Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen, sobald von jener Seite, die dazu verpflichtet und berechtigt ist, die hierzu erforderlichen Voraussetzungen wieder hergestellt sein wurden.

Ew. Magnifizenz ergebener

J. J.



Zu einem Tauziehen an einem Spruthband zwischen Studenten und den Professoren Hecht (Mitte) und Kordina (rechts) begann eine kurze und erbitterte Diskussion vor dem Beginn einer Antrittsvorlesung.
Foto: Harmut Zibell

Leiterin Wirsbitzke, betrat mit zwei Beamten die Bildfläche. Nach der üblichen — gelegentlich durch Zwischenrufe unterbrochenen — Aufnahme des

Da jedoch — wie ein Sprecher der Streikenden betonte — den Studenten an einer Konfrontation mit der Polizei nicht gelegen sei, und weil sich das

...: Eingehakt vor die Streikposten in langer Schlange Lehrstuhlräume.
Professor Kodina rief: „Könnt ihr alleine nicht gehen, müßt ihr euch aneinander festhalten?“ Wenig



Durch das ruhige und vermittelnde Eingreifen von Hauptkommissar Wirsbitzke konnten handgreifliche Zusammenstöße mit bereitstehenden Polizeikräften verhindert werden. Die Studenten räumten den Gang.

BZ-Fotos: Harmut Zibelius



Die Professoren Kordina (links) und Pieper (Mitte) schildern die Lage.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT BRAUNSCHWEIG

An der Abteilung für Architektur ist die Stelle eines

Wissenschaftlichen Rates und Professors

(Besoldungsgruppe H 3 der BesO. des Landes Niedersachsen)

für das Fachgebiet „Geschichte der Architektur“

zu besetzen.

Aufgabenbereich: Der Bewerber hätte die Aufgabe, das vorhandene, vornehmlich auf die klassischen Perioden der Baugeschichte ausgerichtete Lehrangebot zu erweitern. Er soll insbesondere die Gebiete der neueren Architekturgeschichte und der Geschichte des Städtebaues und der Raumordnung in der Architekturausbildung vertreten und dabei zu einer möglichst engen Zusammenarbeit mit den Lehrangeboten der Fächer Entwerfen und Stadtplanung bereit und befähigt sein.

Anforderungen: Verlangt werden abgeschlossenes Hochschulstudium in Architektur oder Kunstgeschichte; Nachweis wissenschaftlicher Qualifikation durch Promotion, Habilitation oder gleichwertige Leistungen sowie Erfahrungen in der Lehre.

Bewerbungen mit Abriß des Lebens- und Bildungsweges, Schriftenverzeichnis, Zeugnisabschriften sowie Angaben über die bisherigen Tätigkeitsbereiche werden unter Benennung von zwei auswärtigen Referenzen, bei denen Gutachten über die Befähigung zu akademischer Lehr- und Forschungstätigkeit eingeholt werden können, unter Angabe des frühest möglichen Antrittstermins bis zum **1. September 1973** erbeten an den Dekan der Fakultät für Bauwesen der Technischen Universität Braunschweig, 33 Braunschweig, Pockelsstraße 4.

Ausschreibung in der Deutschen Universitätszeitung, Juli 1973



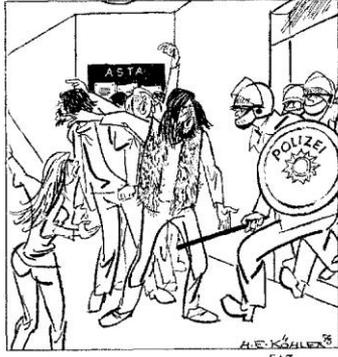
Auf dem Weg zum „Grotrian“, 7. November 1973, ca. 8.30 Uhr

Ehre der Gottheit

Polizei wurde eingesetzt, damit Architekturstudenten in Braunschweig schriftlich geprüft werden konnten.

Polizei mußte dem blauen VW-Bus den Weg auf das Gelände der „Grottrian Steinweg Piano-Ofte-Fabrikanten“ am Bülltenweg in Braunschweig bahnen — vorweg ein Streifenwagen, hintendrei ein Streifenwagen und immer rückweise durch eine Kette von vierzig oder fünfzig Leuten hindurch.

In dem Bus — Kennzeichen: BS — ET 949 — wurde kein Klavier, sondern Professor Ernst Henze, 46, transportiert, Rektor der braunschweigischen Technischen Universität Carolo-Wilhelmina, auf den Knien eine Aktentasche mit den Aufgaben der schriftlichen Prü-



„Wir wußten uns nicht mehr zu helfen und mußten sie rufen.“

fung für das Vordiplom in Baugeschichte.

Von den ursprünglich fünfzig Examinanden kamen dreißig, in Taxen auf TU-Spesen. „Macht doch nicht so ne Scheiße“, schrie es ihnen entgegen. „geht doch nach Hause.“ Und über Megaphon ließ sich der Allgemeine Studentenausschuß (Asta) vernehmen: „Wir fordern die Prüflinge auf, unter diesen Bedingungen auf die Prüfung zu verzichten.“

Dazu hatten sich einige von vornherein entschlossen: Dreizehn „Boykottanten“, zwei Krankgemeldete, ein Beurlaubter, vier, die verschwendet blieben. Die anderen hetzten im Laufschrift durch die Gasse, die Polizisten ihnen per Handgemenge freischoben. „So sollen wir“, keuchte ein Student, nachdem er glücklich hindurch war, „uns nun prüfen lassen.“

Es war, am Mittwoch vergangener Woche, der fünfte Versuch, das Examen im zweiten Obergeschoß des einstigen Fabrikgebäudes abzuhalten, in

dem die Universität eine Reihe von Räumen belegt hat.

Draußen leierte es im Sprechchor: „Für eine Ausbildung im Dienste des Volkes“ — das war der Trupp vom „Freundeskreis“ des KPD-Blatts „Rote Fahne“. Über Lautsprecher drang der Aufbruch, sich „von irgendwelchen Organisationen“ nicht irremachen zu lassen — das war die Asta-Mehrheit des Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB) und des „Spartakus“ der DKP. „Von uns wird keine Gewalt ausgehen“, versicherten sie den Kommilitonen, die im Frühwind froren und Joghurt von Tengelmann löffelten. Zwei Mann einer „Gruppe Internationaler Marxisten“ (GIM) waren, noch wieder anders, auch am Demonstrieren.

Einig waren sich die Demonstranten, insgesamt etwa 200 von 7800 TU-Stu-



Polizei auf dem Braunschweiger TU-Gelände: „So wollen sie uns prüfen lassen“

denten in Braunschweig, immerhin darin, keine Prüfung unter Polizeischutz, den Rektor Henze angefordert hatte, stattfinden zu lassen — und erst recht keine Prüfung in Baugeschichte, dem Lehrfach des Ordinarius Professor Konrad Hecht, 55.

Denn in seinen Vorlesungen las Hecht, so ein Studentenflugblatt, immer nur „über Tempel, Paläste, Schlösser und Dome“, mithin über „Bauwerke, die auf Kosten des unterdrückten Volkes, auf Kosten der Tagelöhner, Handwerker und Bauern und zu Ehren und Nutzen der jeweils herrschenden Klasse errichtet wurden“. Dagegen: „Die Unterkünfte, in denen die Bevölkerung zu leben gezwungen ist, wurden von ihm unterschlagen.“

Aus einer Hecht-Vorlesung referierte der Asta beispielsweise die Frage eines Studenten, ob „die Ägypter ihre Pyramiden wirklich freiwillig zu Ehren der Gottheit“ gebaut hätten, und die Ant-

wort des Professors darauf: „Aha, auch Sie gehören also zur Roten Zelle.“

So erging der studentische Beschluß, die Vorlesungen dieses Professors „unbefristet zu boykottieren“. Zwei Semester lang stand Baugeschichte an der TU Braunschweig nur noch auf dem Papier, dann — diesen Sommer — erlitt Hecht bei Ausgrabungen in der Türkei einen Unfall, und seither ist er krank.

Auch sonst war an der Fakultät Bauwesen immer etwas los. So versuchten Ende Januar streikende Studenten, zum Lehrstuhl für Hochbaustatik vorzudringen, wobei dem Professor Karl Kordina, Dekan für Bauwesen, ein Mittelhandknochen anbrach. Wegen schweren Hausfriedensbruchs und, teilweise, Nötigung verhängte ein Schöffengericht deswegen Geldstrafen zwischen 600 und 1200 Mark gegen fünf Studen-

Appart'Hotel
Bad Harzburg



... damit Sie sich noch individueller erholen können!

Am schönsten Südhang von Bad Harzburg, ruhig und windgeschützt im Staatsforst, und dennoch direkt am Kurzentrum. Mit allen Einrichtungen, die zur Erholung und Abwechslung vom Alltag notwendig sind: großzügige und geräumige Apartments, große Schwimmbäder (26° C, Wasserfläche 200 qm), Sauna, Sonnen- und Liegeterrasse, Schönheits- und Fitnesscenter, Solarium. Mit Hauptrestaurant, Clubraum, Jägerstube, Brasserie, Discothek, Vollautomatische Kegelbahn, Friseursalon, Parfümerie und Boutiquen im Hotel, Kongreß- und Tagungsraum. Hier werden neue Maßstäbe gesetzt. Überzeugen Sie sich durch unsere Farbrochure! Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

3388 Bad Harzburg, Kurhausstr. 18, ☎ 05322/721

Bitte Hausprospekt senden

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

durch „Tritte in den Unterleib von Kommilitoninnen“ wahrnahm und einer wie am Spieß schrie: „Sie zeige ich an, Sie haben meine Frau gerissen an den Haaren, das ist gemein“, ging drinnen alles seinen Gang.

„Die Prüfungsarbeiten konnten“, so teilte das Rektorat der Carolo-Wilhelmina mit, „wie vorgesehen dann in der Zeit von 10 — 12 Uhr ... geschrieben werden“ — und zwar „ordnungsge-mäß“.

NÄHRUNGSMITTEL

15 Töne

Immer mehr Hühnereier kommen aus Legefabriken. Farbstoffe für das Dottergelb liefert die chemische Industrie.

Der Zeitpunkt war passend. Als die westdeutschen Hennen endlich wieder goldene Eier legten und die Preise so hektisch stiegen wie nie zuvor, da plauderte am vergangenen Dienstag Professor Bernhard Grzimek im Fernsehen über Hühner, und den 20 Millionen Tierfreunden vor den Bildschirmen verschlug es vollends den Appetit.

Glückliches Federvieh nämlich ist es nicht, das seine Eier aus deutschen Ländern frisch auf den Bundesbürgers Frühstückstisch legt. „Grauenvolle Tierquälerei“, knurrte der Frankfurter Zoodirektor. Denn die meisten der 60 Millionen Hennen sind in fensterlosen Legefabriken eingekerkert. Sie sollen, zu Tausenden in Drahtkäfigen übereinan-



Hühner in der Legefabrik „Opas Huhn ist tot“



Hühnerfreund Grzimek „Grauenvolle Tierquälerei“

dergepfercht, möglichst wenig Futter zu produzieren.

Von 2,4 Millionen vor zehn Jahren ist nun übrig, zwar ein Drittel in die sogenannten

Da rollen die Eier vor ist kein Quadratmeter die „Scharer“, die zusammenpickeln, da Zusammenfassung ihrer

Kritik an der Mas in der grünen Zunft lei!“. Das Vieh wer Fachblatt, „zwar in nünftigen Bestandgr so gehalten, daß ein treuung der Tiere mö

Damit hätten die zu tun. Der westfälis Schulte (Marke „Nur für mehr als 500 000 nior Johannes Mohr Hühner. Die Brüder ßen gar Quartiere für nen Hennen errichte

Früher hatte ein K Zeit, um sich zum sern. Im modernen trieb“ muß die Jung nach Verlassen des stes Ei legen, und die „Leistungshenne“ topf, bis zuletzt am Grzimek: „Ein Schlü zwei Sekunden ein H 1800 Tiere.“

„20 Hühner in z priers der Cuxhavenen gelkonzern seinen Pr gelkonserven an, wic Massenfarmen. Den verendet etwa jede zeitig, die Kadaver w

Jedes Huhn, das ü Durchschnit pro J exakt dreimal mehr a für sorgen insbesond



Jürgen Paul (geb. 1935)

Vorwort:

Diese knappe Übersicht soll den Studierenden der Architektur als Anregung dienen, die Zeugnisse der Baugeschichte in erreichbarer Nähe des Studienortes in eigener Initiative zu entdecken.

Baugeschichte, das sind nicht nur vereaukente Tempel, ferne Kathedralen und entrückte Touristenziele. Baugeschichte ist nicht abstraktes Bildungsgut abgeschlossener vergangener Kulturen, sondern integraler Bestandteil unserer täglichen Umwelt und unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Existenz, nicht nur weil wir in einer geistigen Kontinuität zur Geschichte stehen, sondern weil wir mit und von der durch sie gestalteten Umwelt leben, bewußt und unbewußt.

Jede neue architektonische oder städtebauliche Planung tritt mehr oder weniger direkt und eng in einen vorgegebenen historischen Zustand ein, gestaltet, verändert, verbessert, verdirbt oder ersetzt ihn. Wir spüren heute stärker als noch vor wenigen Jahren die Bedeutung und Verantwortung des historisch gestalteten Zusammenhanges unserer Umwelt als Grundlage gegenwärtigen Lebens.

Baugeschichte sind nicht nur die Spitzenleistungen der Baukunst, sondern genauso die banalen Bauten des täglichen Lebens und Arbeitens, das Fachwerkhäus, das Bauerngehöft, der Straßenzug des 19. Jahrhunderts, die Hiedlungen der Vorkriegszeit, die Fabrik und die Ingenieurbauten.

Als angehender Architekt sollte man die gesamte gebaute Umwelt mit offenen Augen sehen, sich Bedingungen und Aufgaben ihrer historischen Entstehung, Konstruktion, Form und Zusammenhang klarmachen. Die Erfahrung des Geschichtlichen ist dabei nur eine Seite. Die unmittelbare Bedeutung für die Gegenwart ist die andere: der Vergleich mit den heutigen Aufgaben und Bedingungen der Architektur, die komplexe und nicht nur technische Frage von Funktion und gewachsenem soziologischer Form historischer Strukturen und die eigene Reaktion darauf sich bewußt zu machen, als Erfahrungsfeld für die Analyse auch der heutigen und zukünftigen Aufgaben der bewulichen Umweltgestaltung.

Architektur- und Stadtbaugeschichte kan man nicht nur auf großen Reisen und Exkursionen, sondern auch in der nächsten Umgebung lernen.

Themen wie Braunschweig als Stadt, bietet auch die Umgebung Braunschweigs eine Fülle lebender Ziele, an denen man Baugeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart studieren kann. Gerade das Harzvorland ist eine der kulturell reichsten Regionen Deutschlands.

Die Zusammenstellung hier ist nur eine Auswahl. Die Karte soll dazu anregen, sich Tagestouren zusammenzustellen. Was es an den einzelnen Orten zu sehen gibt, ist im Text stichwortartig aufgeführt; das ersetzt aber nicht eine eingehendere Information, wie sie die Literatur bietet.

Man sollte sich nicht davon abhrecken lassen, daß evangelische Kirchen meist geschlossen sind, sondern sich mit dem Hinweis, daß man Architekturstudent ist, dem Schloß in Pfarrhaus holen. Man sollte sich Zeit nehmen, einen Ort und seine Bauten gründlich zu betrachten, auch Details anschauen, zu zeichnen, zu photographieren und sich auch die Probleme von Altstadterhaltung und -sanierung, von Neubauten in wertvollen historischen Zusammenhängen, von Restaurierung und Denkmalpflege klarmachen.

Der Architekt gestaltet unsere Lebensumwelt, er sollte sie am gründlichsten kennen und bewußt erfahren.

HOCHSCHULEN

Hier rein, da raus

Universitäten sollten endlich die Vorlesung abschaffen

Hochschulen pflegen wieder ihr Brauchtum. Das ist gut so. Hätte die Universität trotz aller Reformen nicht auch am Bewährten festgehalten, wäre sie heute (nach der katholischen Kirche) nicht die älteste Institution der westlichen Welt. Manche Tradition freilich hat sich nach fast tausend Jahren überlebt. Dazu gehört die Gepflogenheit, in einem Hörsaal Texte vorzulesen. Immerhin gibt es seit geraumer Zeit den Buchdruck. Und das Internet macht mittlerweile aktuelles Forschungswissen beinahe in Echtzeit zugänglich. Dennoch glauben viele Professoren bis heute, mit wöchentlichen